Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Montag, den 12. Mai 1930. Nr. 127.

300 Millionen Dollar Young-Obligationen.

Die Auflegung der ersten Tranche der Young-Obligationen in der Höhe von 300 Millionen Dollar steht nunmehr bevor und die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, welche Banken und Finanzgruppen der für diese Operation zunächst vorgesehenen neun Länder an den technischen Verhandlungen teilnehmen.

Die Ratifikation der Haager Verträge durch Italien und England ist die letzte Voraussetzung für diese Finanztransaktion. Die Ratifikation selbst ist durch das Pariser Abkommen über die Ostreparationen gesichert; ihr jedenfalls nicht fern liegender Termin wird sich übersehen lassen, sobald es feststeht, ob die neuen Pariser Vereinbarungen von den beteiligten Nachfolgestaaten ohne weitere Förmlichkeiten und Zeitverluste ebenfalls ratifiziert werden können. Weniger klar ist vorläufig noch die Form der geplanten Finanzoperation, also Ausgabekurs und Zinsfuß der neuen Anleihe, ferner die Beteiligungsquote der einzelnen Länder an der aufzulegenden Tranche. Diese letztere ist vielleicht zunächst weniger entscheidend, da das Objekt für den Weltfinanzmarkt nach einer monatelangen Ruhe und bei der außerordentlichen Geldflüssigkeit kein allzu großes ist. Als sicher wird man annehmen dürfen, daß Frankreich selbst trotz anderer größerer Finanzierungspläne eigene Aus- und Aufbauarten sich in entscheidendem Maße an der Anleihe-Auflegung beteiligen wird. Aber der geplante Vorgang ist nicht eine rein finanztechnische, sondern in außerordentlichem Ausmaße auch eine psychologische Angelegenheit und von weittragender Bedeutung für die künftigen Entwicklungen. Denn diese Anleihe, auf die sich alle großen Finanzmärkte sicherlich bereits vorbereitet haben, wird zugleich als Fundament für Kurse und Zinsen freier Anleihen betrachtet und kann auf lange Zeit Bedeutung für das ganze Wirtschaftsleben gewinnen. Gerade die Geldflüssigkeit der letzten Zeit ist vielleicht in hohem Maße dadurch bedingt, daß Börse und Kapital abwarten wollten, unter welchen Bedingungen und mit welchem Erfolg die Mobilisationsanleihe herausgebracht wird, sei es, daß sie sich selbst an dieser Operation beteiligen oder daß sie feststellen wollten, wie sich hiernach die künftigen Bedingungen für Finanzoperationen gestalten.

Insoweit hat also dieses noch nicht abgeschlossene Geschäft schon geraume Zeit im voraus eine bedeutende Wirkung ausgeübt; daß auf der einen Seite vielfach starke, unbefriedigte Kapitalbedürfnisse bestehen, auf der anderen aber Geld angeboten wird, freilich in der Regel für kurzfristige Zwecke, läßt diese Tatsache in Erscheinung treten. Der zweite politische Gesichtspunkt, unter dem diese Operation Bedeutung gewinn, ist die Frage der künftigen Zusammenarbeit der interessierten Mächte, die sich nicht nur auf den Haager Vertragsvereinbarungen als solchen aufbaut, sondern auch auf der materiellen Form, in der sich diese Vereinbarungen vielleicht am sichtbarsten auswirken. Deutschland wird sicherlich auch mit seinem eigenen Kapital an der Anleihe beteiligt sei, wenngleich die Möglichkeiten hierzu nicht allzu erheblich sind. Es ist aber an dem Erlös für die Bedürfnisse der Bahn und der Post mit einem Drittel interessiert und über die ziffermäßige Teilnahme hinaus zugleich und vielleicht noch mehr psychologisch. Schließlich wird die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich bei dieser Operation zum erstenmal wirksam, also in wenigstens einem Teil ihrer Funktionen dem Bewußtsein der Oeffentlichkeit nähergebracht. Da von ihrem Funktionieren in höchstem Maße die Erfüllung materieller und politischer Hoffnungen abhängt, in denen sich die Grundgedanken der neuen Reparationsregelung ausprägen, so ist auch in diesem Teil die Frage der bevorstehenden Finanztransaktion von außerordentlich weittragender Bedeutung.

Deutschland ist bei allen einschlägigen Verhandlungen gleichberechtigt beteiligt und vertreten, und es ist begreiflich, daß die Vorgänge der nächsten Tage, die in gewisser Hinsicht eine Probe auf das Exempel des Haager Abkommens enthalten, nicht nur von den Finanz- und Fachkreisen, sondern von der ganzen Oeffentlichkeit mit Interesse verfolgt werden.

U. T. A.

Dementi der Nachricht über den Rücktritt des Wojewoden Dr. Grazynski.

Kattowitz, 12. Mai. Die gestrige „Polonia" brachte die Mitteilung, daß der schlesische Wojewode Dr. Grazynski in den nächsten Tagen von seinem Posten zurücktreten solle und an seine Stelle der gewesene Vizeminister im Ministerium des Inneren, Dr. Jaroszynski, Wojewode von Schlesien werden solle.

Wie aus gut informierten Kreisen mitgeteilt wird, entbehrt diese Nachricht jeder tatsächlichen Grundlage.

Die Sejmwahlen in Schlesien.

Wahlbezirk Teschen—Pleß—Rybnik.

Im obigen Wahlbezirk waren folgende Kandidatenlisten eingereicht: 1. Katolicki Block Ludowy (Korfanty), 2. P. P. S., 3. Deutsche Sozialisten, 4. Zjednoczenie Rolnikow Gornego Slonska, 5. Zjednoczenie Chlopow z Cieszynskiego, 6. Slonski Blok Samoobrony, 7. Zjednoczenie Gospodarstwa Slonskiego Stanu Sredn., 8. Narodowe Chrzescijanskie Zjednoczenie Pracy (Sanacja), 9. N. P. R.-Partei, 10. Deutsche Wahlgemeinschaft, 11. P. P. S. Revolutionsfraktion, 12. Zentrum Katolicki (Endecja), 13. Jednosc Robotnicza (Kommunisten), 14. Die Liste der Flüchtlinge.

Bielitz: Liste 1 — 670 Stimmen, Liste 2 — 700 Stimmen, Liste 3 — 2672 Stimmen, Liste 4 — 1 Stimme, Liste 5 — 0 Stimmen, Liste 6 — 0 Stimmen, Liste 7 — 145 Stimmen, Liste 8 — 930 Stimmen, Liste 9 — 19 Stimmen, Liste 10 — 4270 Stimmen, Liste 11 — 11 Stimmen, Liste 12 — 64 Stimmen, Liste 13 — 5 Stimmen, Liste 14 — 7 Stimmen. Wahlbeteiligung 67 Prozent.

Alexanderfeld: Liste 1 — 42 Stimmen, Liste 2 — 28 St., Liste 3 — 810 St., Liste 5 — 2 St., Liste 7 — 19 St., Liste 8 — 158 St., Liste 9 — 4 St., Liste 10 — 469 St., Liste 11 — 2 St., Liste 12 — 7 Stimmen.

Altbielitz: Liste 1 — 30 St., Liste 2 — 67 St., Liste 3 — 852 St., Liste 7 — 9 St., Liste 8 — 62 St., Liste 10 — 495 St., Liste 12 — 1 Stimme.

Bystrai: Liste 1 — 7 St., Liste 2 — 158 St., Liste 3 — 81 St., Liste 7 — 13 St., Liste 8 — 24 St., Liste 10 — 54 St., Liste 12 — 1 Stimme.

Heinzendorf: Liste 1 — 129 St., Liste 2 — 620 St., Liste 3 — 2 St., Liste 5 — 130 St., Liste 7 — 88 St., Liste 8 — 360 St., Liste 10 — 19 Stimmen.

Ernsdorf: Liste 1 — 62 St., Liste 2 — 748 St., Liste 3 — 4 St., Liste 5 — 54 St., Liste 7 — 44 St., Liste 8 — 271 St., Liste 10 — 3 St., Liste 12 — 1 Stimme.

Kamitz: Liste 1 — 20 St., Liste 2 — 135 St., Liste 3 — 780 St., Liste 5 — 3 St., Liste 7 — 4 St., Liste 8 — 166 St., Liste 10 — 727 St., Liste 12 — 2 St., Liste 13 — 1 St.

Kurzwald: Liste 1 — 14 St., Liste 2 — 91 St., Liste 3 — 290 St., Liste 5 — 9 St., Liste 7 — 11 St., Liste 8 — 102 St., Liste 10 — 264 Stimmen.

Lobnitz: Liste 1 — 12 St., Liste 2 — 7 St., Liste 3 — 254 St., Liste 5 — 3 St., Liste 7 — 27 St., Liste 8 — 69 St., Liste 10 — 151 Stimmen.

Nikelsdorf: Liste 1 — 12 St., Liste 2 — 35 St., Liste 3 — 303 St., Liste 7 — 1 St., Liste 8 — 118 St., Liste 10 — 517 St., Liste 12 — 27 Stimmen.

Komrowitz: Liste 1 — 6 St., Liste 2 — 187 St., Liste 3 — 89 St., Liste 5 — 3 St., Liste 8 — 81 St., Liste 10 — 65 St., Liste 11 — 2 Stimmen.

Czechowitz: Liste 1 — 634 St., Liste 2 — 3138 St., Liste 3 — 9 St., Liste 5 — 157 St., Liste 7 — 105 St., Liste 8 — 498 St., Liste 9 — 1 St., Liste 10 — 145 St., Liste 11 — 98 St., Liste 12 — 7 St., Liste 13 — 5 St., Liste 14 — 11 St.

Dziedzitz: Liste 1 — 277 St., Liste 2 — 625 St., Liste 3 — 11 St., Liste 4 — 7 St., Liste 5 — 192 St., Liste 7 — 41 St., Liste 8 — 201 St., Liste 10 — 40 St., Liste 11 — 22 St., Liste 12 — 6 Stimmen.

Schwarzwasser: Liste 1 — 139 St., Liste 2 — 186 St., Liste 3 — 6 St., Liste 5 — 16 St., Liste 7 — 50 Stimmen, Liste 8 — 244 St., Liste 10 — 83 St., Liste 12 — 3 St., Liste 13 — 3 Stimmen.

Skotschau: Liste 1 — 648 St., Liste 2 — 299 St.,, Liste 5 — 5 St., Liste 7 — 96 St., Liste 8 — 260 St., Liste 10 — 422 St., Liste 12 — 3 Stimmen.

Das Ergebnis im Wahlbezirk Teschen—Bielitz—Pleß—Rybnik.

Liste 1. — Katholischer Volksblock (Korfanty) 58 869 Stimmen, 6 Mandate.

Liste 2. — PPS. 30 676 Stimmen.

Liste 3. — Deutsche Sozialisten, Liste 2 und 3 blockiert 3 Mandate.

Liste 4. — 4 859 Stimmen.

Liste 5. — 3246 Stimmen, Liste 4 und 5 blockiert (Piastpartei).

Liste 6. — Slonski Blok Samoobrony 630 Stimmen.

Liste 7. — Zjednoczenie Gospodarstwa Slonskiego Stanu Sredn. 2483 Stimmen.

Liste 8. — Narodowe Chrzescijanskie Zjednoczenie Pracy (Sanacja) 43 462 Stimmen, blockiert mit 7, 8, 11, und 14 — 6 Mandate.

Liste 9. — NPR. 15 468 Stimmen, 1 Mandat.

Liste 10. — Deutsche Wahlgemeinschaft 47 539 Stimmen, 4 Mandate.

Liste 11. — PPS. Revolutionsfraktion 809 Stimmen.

Liste 12. — Centrum Katolickie 882 Stimmen.

Liste 13. — Kommunisten 1147 Stimmen.

Liste 14. — Flüchtlinge 860 Stimmen.

Die Mandate im 1. Wahlbezirk verteilen sich somit wie folgt:

Korfantypartei 6 Mandate, Sozialdemokraten 3 Mandate, Regierungspartei 4 Mandate, Deutsche Wahlgemeinschaft 4 Mandate, NPR.-Partei 1 Mandat.

II. Wahlbezirk Kattowitz.

Blockierte Parteien 1, 7, 12,14, 2 und 3, 4 und 5, 7 und 8.

Polen 9 Mandate, Deutsche 5 Mandate, Kommunisten 1 Mandat.

Die Stimmenzahlen sind bisher nicht eingegangen.

III. Wahlbezirk Königshütte.

Abgegebene gültige Stimmen 181 335.

Blockierte Parteien 1, 7, 13 und 14, 3 und 4, 2, 8, u. 12.

1. Korfanty — 36 565 Stimmen.
2. Fraktion Revolutionär — 1376 Stimmen.
3. PPS. Poln. — 7613 Stimmen.
4. PPS. Deutsch 804 Stimmen.
5. Liste ungültig erklärt.
6. Liste — 1188 Stimmen.
7. Liste — 12 448 Stimmen.

8. Liste (Sanacja) 29 776 Stimmen.
9. Liste fehlt.
10. Liste — 642 Stimmen.
11. Liste — Deutsche Wahlgemeinschaft 66 128 Stimmen.
12. Liste — 1830 Stimmen.
13. Liste — 707 Stimmen.
14. Liste — 4650 Stimmen.

Polen 8 Mandate, Deutsche 6 Mandate, Kommunisten 1 Mandat.

Das Ergebnis der Deutschen Schlesiens.

Nach den Meldungen der „Polska Zachodnia" sind im Wahlkreise 1 (Teschen, Bielitz, Pleß und Rybnik) vier Kandidaten der deutschen Wahlgemeinschaft und ein deutscher Sozialist, im Wahlkreise 2. (Kattowitz) fünf Kandidaten der deutschen Wahlgemeinschaft und im Wahlkreise (Königshütte) sechs Kandidaten der deutschen Wahlgemeinschaft als gewählt zu betrachten. Nach dieser Meldung würden sechzehn deutsche Abgeordnete in den schlesischen Sejm einziehen, in dem bisher vierzehn deutsche Abgeordnete waren.

Eine Schlägerei zwischen Wahlplakatierern.

Am Sonntag, etwa um 5 Uhr früh, gerieten in Bielitz einige Personen der Liste 3: Deutsche Sozialisten und der Liste 8: N. Ch. Z. P. in einen Streit. Der Streit ist deshalb entstanden, weil angeblich die Personen der Liste 3, Wahlplakate der Liste 8 abgerissen haben. Während des Streit hat der Krankenkassenbeamte Sliwinski von der Liste 3 einen Schreckschuß abgefeuert. In dem darauf entstandenen Handgemenge erlitt Sliwinski und ein gewisser Mendrok, beide von der Liste 3, leichtere Kopfverletzung. Die Rettungsstation legte den Verletzten Notverbände an. Nach Aufnahme eines Protokolles auf der Polizei wurden beide entlassen.

Ruhiger Verlauf des Wahltages.

Der Wahltag ist abgesehen von einigen Schlägerei ruhig verlaufen. Nach den bisherigen Angaben der Wahlergebnismeldungen ist damit zu rechnen, daß das Wahlergebnis von Kattowitz-Stadt in den Vormittagsstunden vorliegen wird, während die Gesamtergebnisse der drei Wahlbezirke frühestens im Laufe des Nachmittags beziehungsweise des Abends zu erwarten sind, zumal der Wahlkreis 1, der Teschen, Bielitz, Rybnik und Pleß umfaßt, einen außerordentlichen Gebietsteil darstellt.

Rückkehr des Marschalls Pilsudski nach Warschau.

Warschau, 12. Mai. Gestern, um 6.40 Uhr, ist Marschall Pilsudski aus Wilna zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhofe von der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Slawek an der Spitze, vom Kabinettchef des Kriegsministerium, Oberst Beck, und anderen empfangen, direkt vom Bahnhof begab sich der Marschall ins Belveder.

Die politischen Kreise schreiben der Rückkehr Pilsudskis eine große politische Bedeutung zu.

Wildwest in New-York.

New York, 12. Mai. Eine Anzahl Banditen drangen in ein Kabarett ein, stellten sich in der Saalmitte auf und begannen, auf die tanzenden Paare zu schießen. Sie verletzten drei Personen schwer, der Rest konnte sich durch die Flucht retten.

Biala.

Filmbrand. Am Sonntag, um 9.05 Uhr abends, entstand aus einer bisher unbekannten Ursache im Bialaer Stadtkino ein Filmbrand. Es wurden etwa 1800 Meter Film vernichtet. Dre Operateur Jablonski und der Gehilfe Jaszieczek erlitten Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Die nächste Vorstellung findet heute, um 8.30 Uhr abends, statt.

Königshütte.

Heiratsschwindler. Ein gewisser Josef Klimaniec, zuletzt wohnhaft in Kattowitz, ul. Kosciuszki 36, hat der Klara T. aus Königshütte unter dem Vorwand, daß er sie ehelichen werde, 5000 Zloty entlockt. Das Versprechen hat Klimaniec nicht eingehalten, daß Geld jedoch verbraucht. Gegen den Heiratsschwindler und Betrüger wurde die Anzeige erstattet.

Sportnachrichten

Der Tag des P. Z. P. N.

Team der A-Klasse schlägt B. B. S. V. — Hakoah komb. 4:1 (2:0) Ecken 9:4

Der gestrige Sonntag war dem Poln. Fußballverband gewidmet, d. h. die Einnahmen aller Spiele die gestern ausgetragen wurden flossen dem PZPN. zu. Bei uns sollte ein Team der A-Klasse gegen eine kombinierte Mannschaft des BBSV. und der Hakoah spielen. Man hoffte ein spielstarkes Team zu sehen, wurde aber in dieser Hinsicht arg enttäuscht, da die besten Leute der beiden Vereine teils im Krankenstand, teils verletzt sind, sodaß der Verbandsschiedsrichter Herr Rosenfeld vor die undankbare Aufgabe gestellt wurde, ein Verlegenheitsteam aus den beiden Vereinen zu bilden, welchem im Vorhinein wenig Erfolg prophezeit wurde. Diese Voraussage traf auch prompt ein, denn das A-Team, das in der von uns bekanntgegebenen Zusammenstellung antrat, erwies sich als bedeutend stärker, schon aus dem Grunde, weil in der kombinierten Mannschaft die Stützen der Verteidigung beider Vereine Wagner 3 und Hönig fehlten. Da auch der Angriff des A-Teams besser zusammengesetzt war und sich als bedeutend durchschlagkräftiger erwies, war das Schicksal der kombinierten Mannschaft besiegelt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die kombinierte Mannschaft keine Torchancen hatte, im Gegenteil es gab deren soviel, daß sie für einen Ausgleich hingereicht hätten, leider wurden alle Schußgelegenheiten vom Innentrio vergeben. Mit Matzner und Grünberg hätte das Resultat wohl anders gelautet. Aber auch die Verteidigung des A-Teams überragte die des Gegners ganz erheblich und vereitelte alle Erfolge des Gegners. Gerade die Halfesreihen hielten sich so ziemlich die Wage, Auf der einen Seite Monczka-Tretiak, auf der anderen Mola, Hahn 2 und Laske erwiesen sich einander ebenbürtig. Störend erwies sich nur das unnötig derbe Spiel des Czechowicers Mola und Laskes, die rücksichtslos die Knochen des Gegners in Gefahr brachten. Die Tormänner hielten was möglich war, nur hatte der der komb. Mannschaft zu schwere Aufgabe, da er eine unverläßliche Verteidigung vor sich hatte, während Penkela im A-Team durch die gute Abwehr Georgs und Kaczmarzyks vor fast keine unlöslichen Aufgaben gestellt wurde. Der sportliche Wert dieses Spieles war also unter diesen Umständen nur ein geringer, das Publikum schien dies auch bereits im Vorhinein geahnt zu haben, da der Besuch des Spieles kein besonders guter war. Die Leitung des Spieles hatte Schiedsrichter Dombrowski, der durch seine Fehlentscheidungen besonders die kombinierte Mannschaft benachteiligte.

Die beiden Teams traten in folgenden Aufstellungen an: **BBSV. — Hakoah komb.:** Wohlmann, Lubich, Silbiger; Tretiak, Monczka, Alfus; Hussak 1, Matera, Wagner 2, Pitzele, Hönigsmann. In der zweiten Halbzeit ging Wohlmann in den Angriff an Stelle Wagners, während im Tor Sohlich (BBSV.) tätig war.

A-Team: Penkala; Ketz, Kaczmarczyk; Laske, Mola, Hahn 2; Hahn 1, Navara, Reiter, Pasker, Szantel.

Das A-Team zeigte von Beginn an ein gutes Zusammenspiel, besonders der Angriff in welchen sich die Czechowicer gut einfügten zeigte einen frischen Zug nach vorn. Auf der Gegenseite wurden die Angriffe durch Hönigsmann und Hussak vorgetragen, während das Innentrio mit Wagner 2 und Pitzele eine schwache Leistung zeigte. Die ersten Angriffe gingen auch von dem A-Team aus und Wohlmann mußte bald eingreifen. Die „Kombinierten" kamen auch überraschend schnell zu einem Verlusttreffer, da Silbiger in der 3. Minute bei der Abwehr Navara anschoß, von dem der Ball scharf ins Tor abprallte. Dann griffen die Kombinierten an, erzwangen auch zwei Ecken, in deren Verlauf Penkala einen Kopfstoß Materas hielt. Ein Bombenschuß Monczkas ging über den Kasten, dann holte das A-Team eine Ecke auf, deren Abwehr Tretiak besorgte. Reiter verschoß dann allein vor dem Tor stehend. Szanta gab eine Flanke Hahns aufs Tor, doch hielt Wohlmann. Dann sind die Kombinierten wieder vorn, doch kann sich das Innentrio zu keinem Torschuß entschließen. Wieder eine Ecke für die Kombinierten, deren Abwehr Penkala erledigt. Schiedsrichter Dombrowski pfeift dann ein angeschossenes Händs im Strafraum der Kombinierten ab, gibt aber dann einen Freistoß gegen das A-Team. Das Spiel wechselt sehr rasch ab und bringt abwechselnd beide Tore in Gefahr, doch lassen es Wohlmann und Penkala zu keinem Erfolg kommen. Das A-Team spielt sich immer besser ein und Angriff auf Angriff wälzt sich auf das Tor der Kombinierten, deren Verteidigung drei Ecken verschuldet, die wohl abgewehrt werden, aber schließlich müssen die Verteidiger vor Navara kapitulieren und in der 44. Minute den zweiten Verlusttreffer hinnehmen. Mit 2:0 für das A-Team geht es in die Pause. In derselben wird Wagner gegen Wohlmann ausgewechselt. Fitz tritt für Lubich ein und Sohlich geht ins Tor der Kombinierten. Es hat den Anschein, als ob die Sache jetzt von den Kombinierten energisch angepackt werden sollte. Wohlmann am rechten Flügel versteht sich mit Hönigsmann sehr gut, beide bringen den Ball schön vor und Penkala kann Hönigsmanns Schuß nur zur Ecke abwehren. Bald sind die Kombinierten wieder vorn und in der 8. Minute verwandelt Matera eine uneigennützige Vorlage Hönigsmanns zum ersten und leider auch letzten Treffer für die Kombinierten. Dann drängt das A-Team wieder und holt zwei Ecken heraus, die aber abgewehrt werden. Im Gegenstoß findet Wohlmanns Flanke nur gegnerische Beine vor dem Tor, während sich das Innentrio im Hintergrund hält. Hahn hat dann eine gute Chance vor dem Tor, die aber ausgelassen wird. Pitzele gibt Hönigsmanns Flanke schwach aufs Tor, sodaß Penkala wenig Mühe hat den Ball zu halten. Dann folgt wieder eine Ecke für das A-Team, in deren Verlauf Silbiger ein unhaltbares Eigentor erzielt. (26. Minute). Die Angriffe der Kombinierten erweisen sich weiter als unfruchtbar. Wieder gibt es eine Ecke für das A-Team, die Szantel verschießt. Dann wird Alfuß verletzt und scheidet 10 Minuten vor Schluß aus, sodaß die Kombinierten mit 10 Mann spielen müssen. Hönigsmann und Wohlmann bringen immer wieder den Ball vor,. doch findet des letzteren Flanke wieder keine Verwendung in der Mitte. Das A-Team drängt die letzten Minuten wieder stark nach vorn, erzwingt die neunte Ecke und in der 45. Minute kann Reiter den vierten Treffer für das A-Team erzielen. Gleich darauf folgt der Abpfiff.

B. B. S. V.= B=Liga — Sportklub komb. 2:2 (1:2).

Als Vorspiel trug die B-Ligamannschaft des BBSV. ein Spiel gegen eine kombinierte Mannsachft des Sportklubs Bielitz, das nach gleichwertigem Spiel einen unentschiedenen Ausgang 2:2 (1:2) nahm. Die Tore für den Sportklub schossen Gawel und Thomek, für den BBSV. Pezenka (2). Schiedsrichter Macher.

Tenniskampf des B. B. S. V.

Samstag und Sonntag trug die Tennissektion des B. B. S. V. ein Turnier um die Klubmeisterschaft aus, das bei reger Beteiligung seitens der Damen und Herren einen spannenden und flotten Verlauf nahm. In der Herrenmeisterschaft plazierte sich an erster Stelle Boryslawski Roman, Zweiter wurde Steffan Ernst, Dritter Sikora Rudolf und Boryslawski Nikolaus. In der Damengruppe der Fortgeschrittenen besetzte den ersten Platz Frl. Janka Birner vor Frl. Burian, an dritter Stelle sind Frl. Inge Brüll und Frl. E. Czerwinski vorzufinden. In der Gruppe der Anfängerinnen wurde Frau Dr. Schulz Erste vor Frau Ing. Wolf, an dritter Stelle stehen Frau Brück und Frl. Jäschke. Es fehlte auch nicht an den üblichen Ueberraschungen in den Vorrunden, in welchen unter anderem die jungen Spieler Erwin und Harry gute Leistungen zeigten. Besonders ersterer ist ein talentierter Spieler, der wahrscheinlich bald in der Turniermannschaft des BBSV. zu finden sein wird. Eine Ueberraschung bildete auch die Niederlage Dr. Glasners gegen Frl. Inge Brüll, sowie das gute Abschneiden Frl. Czerwinskis. Lobenswertes war auch der Eifer mit welchem die älteren Damen des BBSV. bei der Sache waren. Das Turnier wurde dank guter Vorbereitung und guten Wetters flott und ohne

---

Tonfilm.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Sie hatte mit Raoul Winter, ihrem Partner, einen fröhlichen Abend verlebt. Aber um elf Uhr war sie schon wieder im Atelier. Auf ihrem Tisch im Hotel lagen Briefe der Mutter und ihres Freundes Reinhard, aber dafür fand sie jetzt keine Zeit. Die neue Welt hatte eine Art Fieber in ihr geweckt, das unruhig machte, vorwärts trieb und kein Nachdenken zuließ. Das war nicht das Spiel allein, der Ehrgeiz — nein, die freundlichen Menschen, der Aufwand, den man um sie trieb, ein ganz neues Gefühl, jung zu sein und doch schon von Bedeutung.

Es ergab sich ganz von selbst, daß sie mit Winter viel zusammen war. Sein Zynismus, seine Art, mit ihr umzugehen, hatte sie anfangs verwundert. Dann ordnete sie sich unter. Sie gefiel ihm, das wußte sie. Aber sie wußte auch, daß dies ein unbeschwertes und ganz amüsantes Gefallen und viel schöner war als das andere Leben, in dem alles einen Sinn hatte, der es weniger froh und ungebunden machte.

Der Regisseur nahm seinen Platz neben dem Kameramann ein. Leuchtschrift flammte auf: „Ruhe!" Dann setzte das wechselnde Spiel der Lichter ein, welche die Stimme des Regisseurs ersetzen sollten. Raoul Winter stand vor Betty, in einem Raum, der ihr Heim darstellte. Sie kannte ihre Rolle gut. Langsam erhob sie sich; die Hand, welche die andere zum Abschied fassen sollte, stockte, hob sich, legte sich um den Hals des Mannes, und leise kam das Wort „Bleib . . ."

Ihre Augen waren von Raouls Blick gefangen. Es standen Verlangen, Freude, der Widerschein tausend verliebter Worte darin, die sie spielerisch gesprochen hatten. Und über allem etwas Sicheres, Unabwendbares —

An seinem Kopf vorbei sah sie das Flackern der Lampe. „Halt! Noch einmal!" Ganz verwundert sah sie um sich, fast hätte sie das Atelier vergessen.

Und wieder dieselbe Bewegung und wieder dasselbe Wort „Bleib . . ."

Und unerbittlich wieder das Signal „Zurück!" Noch einmal!"

Raoul lächelte. Ganz ruhig sah er in Bettys nervös gewordenes Gesicht. Und als ertrügen ihre Nerven die Spannung nicht mehr, warf sie beide Arme hoch, und es war wie ein Schrei, der nicht zurückgehalten werden konnte: „Bleib!"

Nach den Aufnahmen stieg sie in Raouls Wagen. Er hatte den Arm um sie gelegt. Vielleicht liebte sie ihn, vielleicht belog sie sich nur damit.

Zwei Tage später stellte sich der Regisseur im Atelier vor sie hin: „Das ist nichts, Betty. Die Szene gefällt mir nicht. Banal und alltäglich. Also schön", setzte er gutmütig hinzu, als er verwundert sie erbleichen sah, „versuchen wir es noch einmal!"

Sie standen sich wieder gegenüber, Raoul und Betty. Sie sah in das sarkastische, kühle Gesicht des Mannes. Sie dachte an das Erlebnis nach der letzten Aufnahme, das für sie einschneidend, groß, bedeutsam sein mußte. Sie hörte noch die Worte im Ohr „Banal und alltäglich . . ." Und mit einem Male stand ein ganz neues, erschreckendes Bild vor ihr: All dies würde weiter leben, ihre Bewegungen, ihr lockendes Wort, das Hinsterben der Augen. Alles gegeben für eine Laune, einen Schmerz. Er würde es sehen, der jetzt fern war und auf sie wartete. Tausende würden es sehen. Sie wird dreißig Jahre, vierzig Jahre alt werden, ein anderer Mensch, vielleicht mit einer großen Liebe. Und dies schmale Zelluloidband lebte weiter, verräterisch. Wahnsinniger Gedanke, sich selbst, mit dieser Stimme, vielleicht nach Jahren zu hören.

Automatisch hoben sich die Arme. Dann flimmerte es vor Bettys Augen. „Ich kann nicht . . ." kam es über ihre Lippen. Dann sank sie ohnmächtig hin.

Der Operateur kurbelte. Der Regisseur machte einen Strich durch die aufgeschlagene Seite des Drehbuches, aber er hatte ein zufriedenes Gesicht. „So können wir es ja auch machen", sagte er zu Betty, als sie in ihrer Garderobe die Augen wieder aufschlug.—

Bei der Erstaufführung saßen sie in der Loge: Im Hintergrund Raoul Winter und der Regisseur, welche die geschäftlichen Aussichten des Films besprachen, und an der Brüstung Betty und Reinhard, ihr Verlobter. Sie sahen gespannt auf die Leinwand, aber ihre Hände lagen ineinander. Und als einmal der Druck von Bettys Hand fester, erregter wurde, neigte sich Reinhard zu ihr und sagte leise: „Ich wußte gar nicht, daß Du eine so gute Schauspielerin bist."

„Bin ich das wirklich?" fragte sie zurück.

Ihre Augen waren im Dunkeln nicht zu erkennen.

Zwischenfälle abgewickelt. Die Ergebnisse in den einzelnen Runden lauteten:

Herreneinzelspiel 1. Gruppe:
1. Runde.
Boryslawski Nik. — Bulowski 6 : 0, 6 : 0;
Steffan — Bartuschka 6 : 0, 6 : 1;
Lupinski — Wagner 6 : 1, 6 : 0;
Boryslawski — Kossek 6 : 0, 6 : 2;
Wladarz — Ernst 6 : 2, 6 : 3;
Eriwn — Schmerzler 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3;
Sikora — Kwasniewski 9 : 7, 6 : 2;
Harry — Friedrich 6 : 3, 8 : 6.
Viertelfinale:
Nik. Boryslawski — Wladarz 6 : 0, 6 : 2;
Sikora — Lupinski 6 : 8, 6 : 3, 6 : 2;
Steffan — Erwin 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5!
Boryslawski R. — Harry 6 : 2, 6 : 1.
Halbfinale:
Steffan — Boryslawski Nik. 6 : 4, 6 : 0;
Baryslawski R. — Sikora 6 : 3, 6 : 2.
Finale:
Boryslawski Roman — Steffan 6 : 3, 8 : 6, 7 : 5.

Dameneinzelspiel, 1. Gruppe:
1. Runde:
Frl. Birner — Frl. X w. o.
Frl. Knab — Frl. Tögel 6 : 3, 6 : 2;
Frau Dr. Glasner — Frl. Peniczka 7 : 5, 6 : 3;
Frl. Burian — Frl. L. Czerwinski 6 : 1, 6 : 0;
Frl. Harok — Frl. Wittek 6 : 2, 6 : 2;
Frl. E. Czerwinski — Frl. Hoffmann 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2;
Frl. Inge Brüll — Frau Hptm. Groß w. o.
Frau Dr. Wenzel — Frl. Y., w. o.
Viertelfinale:
Frl. Birner — Frl. Harok 6 : 1, 6 : 3;
Frl. Brüll — Frau Dr. Glasner 6 : 4, 6 : 3;
Frl. Czerwinski — Frl. Knab 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1;
Frl. Burian — Frau Dr. Wenzel 7 : 5, 6 : 3.
Halbfinale:
Halbfinale:
Frl. Birner — Frl. E. Czerwinski 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1;
Frl. Burian — Frl. Brüll 6 : 4, 6 : 0.
Finale:
Frl. Birner — Frl. Burian 6 : 2, 6 : 2.

Dameneinzelspiel, 2. Gruppe:
1. Runde:
Frau Bruck—Frau Bauer 6 : 4, 6 : 8, 6 : 3.
Frl. Jäschke—Frau Obstlt. Wilusz 6 : 1, 6 : 4.
Frau Handel—Fr. Ing. Wolf 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4.
Frau Dr. Schulz—Frau Hilke 6 : 1, 6 : 3.
Halbfinale:
Frau Ing. Wolf 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1.
Frau Dr. Schulz—Frl. Jäschke 8 : 6, 11 : 9.
Finale
Frau Dr. Schulz—Frau Ing. Wolf 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1.
Plazierung:
Herren — 1. Roman Boryslawski, 2. Ernst Steffan, 3. Rudolf Sikora und Boryslawski Nik.
Damen 1. Gruppe:
1. Frl. Birner, 2. Frl. Burian, 3. Frl. Brüll, Frl. E. Czerwinski.
Damen 2. Gruppe:
1. Fr. Dr. Schulz, 2. Frau Ing. Wolf, 3. Frau Bruck, Frl. Jäschke.

Internationaler Sport.

Länderkampf England — Deutschland 3:3 (2:1)

In Berlin fand am Samstag vor 55.000 Zuschauern der mit großer Spannung erwartete Länderkampf Deutschland gegen England statt, welcher nach einem harten und schnellen Spiel einen unentschiedenen Verlauf von 3 : 3 (2 : 1) nahm. Während Deutschland vor der Pause besser war, gehörte die zweite Halbzeit mehr den Engländern, die, trotzdem sie mit nur 10 Mann spielten, da der linke Läufer bei einem Zusammenstoß mit seinem Landsmann verletzt wurde, in einem scharfem Tempospiel das Unentschieden halten können.

Die Mannschaften werden mit den Nationalhymnen begrüßt, welche die Zuschauer stehend anhören. Schiedsrichter Job Muthers (Holland) pfeift dann das Spiel an. Die Engländer kommen schon in der 8. Minute in die Führung. Der Halbblinde Bradford, der beste Mann im Angriff geht allem durch und schießt plaziert ein. Auch die Deutschen erweisen sich als ebenbürtig und gleichen in der 22. Minute durch Richard Hoffmann aus. In der 31. Minute bringt Bradford die Engländer mit Bombenschuß aus 30 m Entfernung neuerlich in die Führung. Drei Minuten nach Beginn der zweiten Hälfte gleichen die Deutschen durch Hoffmann abermals aus. In der 15. Minute gelingt es Deutschland durch Hoffmann, der aus vollem Lauf an dem herauslaufenden Tormann vorbei einschießt, in die Führung zu gelangen. Deutschland zieht Richard Hoffmann in die Verteidigung zurück, kann das Resultat aber trotz dem nicht halten, da England in der 43. Minute abermals durch Bradford den dritten, ausgleichenden Treffer erzielt. Die Schlußminuten sehen Deutschland nochmals stark im Angriff, doch wird das Resultat nicht mehr geändert.

Wie sich nachträglich herausstellte, erlitt der englische linke Läufer Marsden bei einem Zusammenstoß mit seinem Landsmann Blenkinsop eine schwere Gehirnerschütterung, die seine sofortige Ueberführung in das Westender Krankenhaus notwendig machte.

Vienna österreichischer Cupsieger — Austria unterliegt 0:1.

In Wien kam am Samstag vor 12.000 Zuschauern das Cup-Finale zwischen Vienna und Austria zur Entscheidung. Es gab einen schönen und interessanten Kampf, in welchem sich aber mehr die Hintermannschaften auszeichneten, während der Angriff nicht recht zur Geltung kommen konnte. Der Sieg derVienna war verdient, da sie sich besonders im letzten Teil des Spieles als die ausdauerndere Mannschaft erwieß. Der siegbringende Treffer der Vienna fiel in der 31. Minute durch Gschweidl nach einem Zuspiel von Schmaus. Der Austriatormann Billich hielt wohl den Ball, doch war dieser derart scharf geschossen, daß er aus seinen Händen ins Tor rollte.

In der 15. Minute der ersten Halbzeit wurde das Spiel zum Zeichen der Trauer für den am Samstag beerdigten bekannten Spieler Ostricek auf eine Minute unterbrachen.

Städtekampf Leipzig — Warschau 3:1 (2:1).

Am Samstag wurde in Leipzig der Fußballstädtekampf Leipzig—Warschau ausgetragen, welcher im Beisein von 5000 Zuschauern mit dem Sieg der Leipziger von 3 : 1 (2 : 1) endete.

Daviscup-Kämpfe. Italien — Ägypten 3:0.

Nachdem die Italiener am Freitag beide Einzelspiele gegen die Aegypter gewonnen hatten, schlugen sie am Samstag im Doppel mit de Morpurgo-Stefani das ägyptische Paar Grandguillot-Zahara 10 : 8, 6 : 1, 1 : 6, 3 : 6, 7 : 5 und qualifizierten sich mit 3 : 0 für die nächste Runde.

England — Polen 1:0.

Im Treffen England—Polen, das im englischen Badeort Torquay ausgetragen wird, gewann England das erste Einzel durch seinen Meister Lee, der den Polen Tloczynski 6 : 1, 6 : 4, 6 : 2 abfertigte. Das zweite Spiel mußte wegen Regens auf Montag verschoben werden.

Internationales Tennisturnier in Wien

In Anwesenheit des Bundespräsidenten Miklas sowie des deutschen und des amerikanischen Gesandten wurden Samstag die internationalen Tennisspiele fortgesetzt. Sie verliefen überaus interessant und brachten mit dem Siege des österreichischen Meisters Matejka über den Deutschen Prenn mit 7 : 5, 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3 die Sensation des Tages. Auch das hervorragende Abschneiden des Ungarn v. Kehrling gegen den Weltmeister Tilden kam überraschend. Kehrling gelang es dem Amerikaner einen Satz abzunehmen. Das Spiel verlief sehr spannend, Tilden siegte 6 : 4, 6 : 4, 8 : 10, 6 : 0.

Im Vorspiel hatte Prenn den Tschechoslowaken Menzel 6 : 4, 6 : 3 besiegt. In die Entscheidung kommen nunmehr Tilden und Matejka.

Im Dameneinzel siegte Frl. Außem gegen die tschechoslowakische Meisterin Deutsch 6 : 2, 6 : 2, die deutsche Meisterin Schomburgh gegen die ungarische Meisterin Schröder 6 : 1, 6 : 1.

Im Finale des Doppelspiels um die Meisterschaft siegten Tilden-Graf Salm über die Deutschen Prenn-Dr. Kleinschroth nach vorzüglichem Spiel mit 4 : 6, 9 : 7, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3.

Im Damendoppel schlug das Paar Außem-Schröder das Paar Ellisen-Redlich 6 : 2, 6 : 1.

Im gemischten Doppel siegten Außem-Tilden über Kommenda-Eisler 6 : 2, 6 : 2, vorher siegten Kommenda-Eisler über die ungarisch-tschechoslowakische Kombination Göncz-Menzel 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4.

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag: 20,30 Mailand: „Fra Diavolo" von Auber.

Dienstag: 20,03 Basel: „Don Giovanni" von Mozart; 21,00 Genua: „Fedora" von Giordano.

Mittwoch: 20,00 Wien: „Die Liebe macht erfinderisch" von Haydn: 20,30 London (Regional): „Dorothy" von A. Cellier.

Donnerstag: 19,25 Hamburg: „Hans Heiling" von Marschner; 19,30 Budapest: „Falstaff" von Verdi.

Freitag: 19,10 Prag: „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam; 19,30 Brünn: „Mignon" von Thomas; 20,35 London (National): „Parsifal", 2. Akt; 20,40 Hilversum: „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart.

Operetten.

Montag: 20,00 Frankfurt: „Der Obersteiger" von Zeller.

Dienstag: 20,00 Hamburg: „Schusterprinzeßchen" von Hiller.

Donnerstag: 20,00 Berlin: „Die Großherzogin von Gerolstein" von Offenbach.

Freitag: 21,02 Rom: „Das Dreimäderlhaus".

Samstag: 20,00 Posen: „Der Graf von Luxemburg" von Lehar.

Prosa.

Dienstag: 20,30 Breslau: „Das Wirtshaus im Spessart", Hörspiel nach Hauff von H. Gaupp.

Mittwoch: 20,00 Berlin: „Konkurssache Wurmbach", Hörspiel von Aiditor.

Donnerstag: 22,25 Breslau: Das Mikrophon belauscht die Nachtigall.

Freitag: 20,00 Wien: „Menschen im Zwielicht", zwei Einakter; 20,40 Leipzig: „Tresoreinbruch", Tragikkomödie v. J. Ahlemann; 20,45 Berlin: „Musik" von Wedekind.

Samstag: 20,00 Hamburg. Heiterer Dialektabend; 21,00 Berlin: Film und Funk: Lustiger Wochenschluß; 21,00 Frankfurt: Zeitberichte: Der Giftmordprozeß im Theißwinkel.

Konzerte.

Montag: 20,30 Budapest: Konzert für den mitteleuropäischen Rundfunk.

Dienstag: 21,10 Wien: Soloabend Gregor Piatigorsky.

Donnerstag: 20,00 Wien: Verschollene Kompositionen von J. Strauß; 20,00 Agram: Festkonzert anläßlich des vierjährigen Bestandes der Radiostation.

Samstag: 20,00 Wien: Konzert des Währinger Männergesangvereins.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

41. Fortsetzung.

Whitman ließ Roberts zu sich rufen und empfahl ihm noch einmal mit Nachdruck, sich mit aller Kraft dieser Sache anzunehmen. Denn es stand diesmal das ganze Ansehen, ja die Ehre der Kriminalpolizei, auf dem Spiel.

War das nicht genug, einen Kriminalkommissar zur Verzweiflung zu bringen, besonders wenn man gewissenhaft und pflichtgetreu wie Roberts war!

Dazu kam noch, daß der junge Davis, der anfangs von einem wahren Feuereifer beseelt gewesen, nun vollständig im Dienst erschlaffte. Es war doch eine große Torheit von ihm gewesen, gerade einen so jungen Detektiv als Haupthilfe bei einer so schwierigen Angelegenheit heranzuziehen.

Doch je schwächer Davis Interesse für die Mordaffäre wurde, um so mehr wuchs seine Erregung, je näher der Tag rückte, an dem die Verhandlungen gegen Lizzie begannen. Dieses Verfahren wurde nach Möglichkeit beschleunigt, da man doch noch hoffte, das Mädchen werde Aussagen machen, die zu dem Falle „Longby" in engerer Beziehung ständen.

Doch im heißesten Feuer des Kreuzverhörs, so geschickt und unverhofft auch die Fragen gestellt wurden, ließ Lizzie sich nicht verwirren und blieb bei den Aussagen, die sie anfangs gemacht hatte.

Endlich kam der Tag, an dem das Urteil gegen das bedauernswerte Mädchen gesprochen werden sollte. Davis fieberte in Erwartung. Doch er fühlte, wie eisige Klammern sich um sein Herz legten, als das Urteil verkündet wurde. Sie wurde nicht, wie er gehofft und vom Himmel erfleht hatte, freigesprochen, sondern wegen Beteiligung an dem Diebstahl im Hartschen Hause zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Dies war ein verhältnismäßig mildes Urteil, denn man hielt es der Angeklagten zugute, daß sie hauptsächlich unter dem Einfluß Jacks gehandelt hatte und ihr Tun aufrichtig bereute.

Davis jedoch erschien dieses Urteilsspruch als ein grobes Zeugnis menschlicher Grausamkeit und Ungerechtigkeit. Fast ohne Nahrung, von Schlaflosigkeit gepeinigt wurden diese vier Wochen ihm fast ebenso zur Qual wie der Verurteilten selbst. Die Zeit schien flügellahm zu sein.

Und doch nahte die Stunde, da Lizize bleich und verlassen aus der Pforte trat, die schwer hinter ihr ins Schloß fiel. Sie war frei. Doch was sollte sie nun mit ihrer Freiheit beginnen? Jack war wegen zahlreicher Einbrüche zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Noch nie im Leben hatte sie sich so einsam, so ausgestoßen gefühlt, wie jetzt. Was sollte sie anfangen? Sie besaß ja kein Wesen, das zu ihr gehörte und sich nach ihr sehnte. Jede Verbindung mit der Welt schien wie abgebrochen.

Es war ein beschämendes, niederdrückendes Gefühl, daß kein Mensch sie erwartete. Sie hatte ja niemanden, der sie brauchte! Jack? Liebte sie ihn denn, und liebte er sie? War es nicht vielmehr ein Gefühl der Zusammengehörigkeit durch gemeinsame Schuld, das sie beide immer wieder zueinander hintrieb?

Im Grunde ihres Herzens empfand sie nichts als Furcht vor ihm und Abscheu, denn war er es nicht, der ihr Leben mutwillig zerbrochen und dann ihr Herz in roher Weise zertreten hatte?

Nein, Jack brauchte sie nicht mehr, hatte sie nie gebraucht. es sei denn als Werkzeug für seine verbrecherischen Zwecke. Wie von einer Last befreit, atmete sie daher wider Willen auf, daß sie fünf Jahre von der Gegenwart ihres Peinigers befreit war, fünf lange Jahre!

Doch was wollte sie eigentlich auf der Welt, sie, eine Ausgestoßene, eine Geächtete! Denn es war ja Unsinn, was ihr in einsamen Stunden in kahler Zelle als berauschendes Traumbild vorgegaukelt hatte — es gab ja kein Zurück mehr für sie. Was wollte sie denn? Nach Hause zurückkehren, auf die stille Farm, um den friedlichen Kreis ihrer Familie zu stören, die sie damals verstoßen.

Ach, eine innere Stimme sagte ihr, daß Vater und Mutter ihre Härte von damals wohl längst schon bitter bereuten. Ja, sie sah es greifbar im Geiste vor sich, wie die beiden des Abends, nachdem die jüngeren Geschwister längst zur Ruhe gegangen, im behaglichen Wohnzimmer am Tische saßen. Der Vater, die Pfeife im Munde, in seine Zeitung vertieft, die Mutter, immer eifrig damit beschäftigt, die Sachen der Kinder in Ordnung zu bringen.

Was war das? Hat nicht jemand an die Tür geklopft? Schwerfällig stand der Vater auf, denn er war müde von des Tages Arbeit, und doch reckte seine Gestalt sich unwillkürlich höher, die Schritte wurden eiliger, die Augen leuchtender, je mehr er sich der Tür näherte.

Mutter ließ auf einige Augenblicke die Hände im Schoß ruhen. Mit anhaltendem Atem saß sie da und lauschte. Endlich — kam der Vater zurück, die Schultern gebeugt wie zuvor, mit langsamen Schritten, denn er war ja so müde.

Fortsetzung folgt.

Aerztliche Rundschau.

Freuden des Waldlaufs.

Von Dr. med. Gerths

Neben anderen Leibesübungen ist für die Turner und Sportler, zumal zur Frühlingszeit, im Wald- und Geländelauf ein körperliches Betätigungsfeld gegeben. Es ist wünschenswert, daß recht viele, auch auf diese Art des Trainings Körper und Geist erfrischen und stärken in der freien Natur. Wöchentlich ein- bis zweimal sollten sie sich an einem verabredeten Orte zu solchen Uebungen zusammenfinden in Räumlichkeiten, in denen Gelegenheit zum Umkleiden gegeben ist. Die Sportkleidung soll der Witterung angepaßt sein, der Ausgangsplatz möchte möglichst am Rande der Stadt gelegen sein, damit man bald ins Freie kommt. Ein gelegentlicher Wechsel des Ausgangspunktes und der Strecke erhöht den Reiz in vieler Beziehung. Welche abwechslungsreichen Naturschönheiten, welche fesselnde Landschaftsbilder werden an den Augen vorüberziehen, die Herz und Gemüt erfreuen. Wenn ihr früher keinen rechten Sinn dafür hattet, so lernt bei dieser Gelegenheit die Augen offen zu halten und genießt das Schöne, das euch die Natur bietet. Etwa den gewohnten Weg der Fußgänger zu benutzen, paßt nicht zu euch. Ihr Tuner und Sportler müßt euch andere Aufgaben stellen. Der Weg über Stock und Stein, über Gräben und Hindernisse stärkt nicht nur Herz und Lungen, sondern stählt auch den Mut und übt die Geschicklichkeit. Man darf kein Hasenfuß sein, der etwa zurückweicht vor dem, was sich einem in den Weg stellt. Mit frohem Sinne und kühnem Sprunge wird alles bezwungen, wenn der Leiter des Waldlaufes euch den Weg führt. Es wäre allerdings falsch, in Leichtfertigkeit zu verfallen und sich unnütz Unfällen auszusetzen. Gegenseitige Kameradschaft und der Wille zu gegenseitiger Unterstützung werden Zwischenfälle, die vorkommen können, auf ein Mindestmaß herabsetzen.

Wenn ihr so durch Wald und Flur huscht, ohne übermäßig das Tempo zu beschleunigen, vielmehr auch in der Schnelligkeit dem Gelände mit seinen Unebenheiten, Steigungen und Gefällen anpaßt, so werdet ihr gleichzeitig eine entsprechende Abhärtung mit eurem Körper treiben. Denn es heißt auch Wind und Wetter trotzen zu können, wobei allerdings feuchte, nasse, regnerische Tage einerseits wegen der Unfallgefahr bei schlechter Bodenbeschaffenheit, andererseits wegen des baldigen Durchnäßtseins der Sportkleidung nicht geeignet erscheinen. Je nach Alter und Leistungsfähigkeit wird man eine Entfernung von ein bis drei Kilometern wählen, um etwaigen Ueberanstrengungen vorzubeugen, zumal wenn man das Lufttraining noch nicht gewöhnt ist. Die Schwierigkeit des Geländes, die planmäßige Einteilung des Laufes durch die Führer, ist entsprechend in der Bewertung der sportlichen Leistung zu berücksichtigen. Der Waldlauf soll Erholung und Freude bringen, nicht aber auf Zeit und Rekord gelaufen werden. Auf die Atmung ist während des Laufens besonders zu achten. Zeitweilig Atemübungen, systematisch bei langsamen Lauf eingeschaltet soll man dabei nicht vergessen. Vor Ueberhitzung und ebenso vor plötzlicher Abkühlung soll man sich selbstverständlich hüten. Nähert man sich dem Ziel des Laufes und kehrt zum Ausgangspunkt zurück, so soll man das Tempo allmählich verkürzen und seine Zöglinge langsam auslaufen lassen, damit sich die Atmung und der Puls beruhigen. Es wäre grundfalsch zum Schluß etwa zum Endspurt einsetzen und der erste am Ziel sein zu wollen.

Eine Abart des Waldlaufes ist die sog. Schnitzeljagd, die viel Freude bereitet. Hierbei werden einige „Füchse" vorausgeschickt, die besonders gekennzeichnet sind, während der Rest als „Meute" folgt. Der Weg der „Füchse" wird dadurch erkennbar gemacht, daß sie von Zeit zu Zeit Papierschnitzel ausstreuen. Die Aufgabe besteht darin, die „Füchse" innerhalb einer festgesetzten Zeit einzufangen. Gelingt das nicht, so sind diese Sieger.

Nach Beendigung des Waldlaufes kleide man sich warm an, wasche sich in geheizten Räumen am besten den ganzen Körper, jedoch nicht mit kaltem, sondern mit lauwarmen Wasser. Dies soll nicht nur zum Zwecke der Reinigung des Körpers geschehen, sondern auch die gesundheitsfördernde Wirkung des Waldlaufes durch entsprechende Körperpflege im eigentlichen Sinne nach dem Training erhöhen. Sorgsames Abfrottieren mit einem harten Handtuch und eine kurze Gymnastik mögen den Schluß bilden. Dann werden die Beteiligten nicht nur Erholung und Wohlbefinden spüren, nach getaner Arbeit, sondern sich gestärkt fühlen zu neuem Appetit und festem Schlaf zum Besten ihrer Gesundheit.

Sommersprossen und Leberflecke.

Das Ideal einer schönen Haut repräsentiert uns das gesunde Kleinkind in seinem jugendfrischen, rosigen, pfirsichweichen, falten- und fleckenlosen Gesichtchen.

Sie ist das erstrebenswerte, aber leider unerreichbare Vorbild des Erwachsenen, besonders der Dame. Unerreichbar ist sie, weil nach physiologischen Gesetzen die Haut wie der Gesamtorganismus beim wachsenden Menschen Veränderungen und äußeren Einflüssen unterworfen ist.

Meine Aufgabe soll es nun sein, zu zeigen, wie man einige kleine Schönheitsfehler der Haut, seien sie angeboren oder erworben, verhindert und beseitigt.

Da sind zunächst einmal die Sommersprossen; das sind Farbstoffanhäufungen unter der Haut, die besonders häufig bei blonden und rötlichen Menschen mit sehr zartem Teint, mit Vorliebe im Gesicht, am Hals, der Brust, der Streckseiten der Arme und am Handrücken auftreten.

Ihren Namen tragen sie nicht ganz zu recht, denn sie sind weniger durch die Sonne, als durch das Licht, besonders durch dessen, dem Auge selbst unsichtbare ultraviolette Strahlen, hervorgerufen. Deshalb treten sie auch im Hochgebirge und an der See, wo die Wirkung dieser Lichtstrahlen besonders intensiv ist, in verstärktem Maße und zahlreicher auf. Eine ausgesprochene Lichtempfindlichkeit der oben erwähnten Menschen ist natürlich Voraussetzung.

Da nun aber die Sonne und somit das Licht im Sommer am stärksten ist, sind die Sommersprossen im Sommer am deutlichsten sichtbar — während sie eigentlich das ganze Jahr über vorhanden sind. Für die Behandlung ergeben sich aus diesen eben geschilderten Tatsachen nun schon wichtige Fingerzeige.

Sie darf nie im Sommer, sondern sie soll am besten im Frühjahr oder Herbst einsetzen. Leichte Waschungen mit frischem Zitronensaft oder einer 5 Prozent Perhydrol- (ist 30 Prozent Wasserstoffsuperoxydlösung üben auf nicht zu dunkel gefärbte Sommersprossen eine bleichende Wirkung aus. Andere Mittel möchte ich nicht empfehlen, da sie stets einer exakten Dosierung und ihre Wirksamkeit der ärztlichen Kontrolle bedürfen. Ueber die verschiedenen, in Handel käuflichen bleichenden Gesichtswässer, -salben und -cremes fehlt mir die entsprechende Erfahrung, doch rate ich aus obigen Gründen zu größter Vorsicht im Gebrauch.

Wenige, größere Sommersprossen können weggeätzt werden. Es ist ohne weiteres klar, daß der Laie das nicht allein tun kann, denn ohne Uebung und Erfahrung kann er sich umfangreiche, farblose Narben anstelle der braunen Flecken setzen, die weitaus auffallender als diese sind.

Eine mit Sommersprossen übersäte Körperstelle kann unter ärztlicher Aufsicht einer Schälkur unterzogen werden. Hierbei werden durch die entsprechenden Medikamente die oberflächlichen Hautschichten samt den Farbstoffanhäufungen, die ja relativ oberflächlich liegen, gelockert und schälen sich ab, so daß eine neue, zarte Haut ohne Sommersprossen entsteht. Das ist natürlich ein sehr einleuchtendes Verfahren, doch ist es immerhin ein größerer Eingriff, der auch den Betreffenden für längere Zeit, zirka 14 Tage, gesellschafts- und berufsunfähig macht, also auch aus diesen Gründen wohl überlegt sein will.

Mindestens so wichtig wie die Behandlung ist die Vorbeugung bei Sommersprossen, und hier kann man eine Fülle guter Ratschläge geben. Wer aus der Sonne kommt, soll sich nie unmittelbar danach mit kaltem Wasser waschen, sondern erst einige Zeit verstreichen lassen.

Im Sommer muß viel zum Schutze der empfindlichen Hautstellen getan werden, natürlich, wie bereits erwähnt, besonders beim Aufenthalt an der See oder im Hochgebirge. Ich möchte gern das Tragen farbiger Schleier empfehlen, doch werde ich sicher, da die Mode dagegen ist, nicht viel ausrichten. Deshalb will ich zu breitrandigen Hüten raten und selbstverständlich zu Sonnenschirmen, gegen die Frau Mode ja nichts einzuwenden hat.

Es gilt nun, Farben zu wählen, die aus obigen Gründen für die ultravioletten Strahlen besonders wenig durchlässig sind. Da kommt rot, grün, braun, gelb, nicht aber blau in Betracht. Natürlich können diese Farben in allen ihren, nur nicht zu hellen Schattierungen verwendet werden, zu Hüten, Schirmen u. zur Kleidung, wenn etwa der Nacken, die Brust, die Arme geschützt werden sollen.

Ferner empfiehlt sich, als unmittelbaren Haupt-Schutz-Creme und Puder, ersteren besonders beim Schwimmen, zu benutzen. Beides darf nicht weiß, sondern am besten rot, rötlich-gelb gefärbt sein wegen der deckenden Wirkung. So ist es ja überall käuflich.

Die Leberflecken unterscheiden sich von den Sommersprossen in verschiedener Beziehung. Sie treten meist vereinzelt an den verschiedensten Körperstellen auf und sind im allgemeinen dunkler gefärbt. Außerdem sind Leberflecke angeboren — Sommersprossen nicht — so daß man sie zu den Muttermälern rechnen kann, denn sogar die Stelle ihres Auftretens vererbt sich von Eltern auf Kinder, wie man feststellen kann, Farbe und Gestalt ist wechselnd, vom hellsten Braun bis zum Schwarzbraun, von Stecknadelkopf — zu Markstückgröße und darüber. Sie können flach, erhaben und warzenartig, glatt und behaart sein. Die sie verursachenden Farbstoffanhäufungen liegen wesentlich tiefer als bei den Sommersprossen, so daß ihre Behandlung, sofern man von einer solchen sprechen kann, bedeutend erschwert ist.

Man kann Leberflecke eigentlich nicht behandeln, sondern nur entfernen, und zwar nur der Arzt. Technisch gibt es da verschiedene Wege. Mit dem Aetzen wird man nicht viel erreichen, da sie, wie gesagt, ziemlich tief in der Haut liegen. Vom Ausbrennen ist man wohl meist abgekommen, da die Anwendung von Kohlensäureschnee oder Elektrizität in Form der elektrischen Nadel kosmetisch wesentlich bessere Erfolge garantiert. Zu chirurgischen Maßnahmen wird man im allgemeinen nicht zu schreiten brauchen.

Es gibt Leberflecke, die besonders reizend und kokett aussehen und an die Schönheitspflästerchen des Rokkoko erinnern, etwa am weißen Mädchenhals oder -Nacken, auf dem Kinn oder der Wange einer brünetten Frau. Deren Entfernung würde ich bestimmt widerraten.

Dagegen gibt es Leberflecke, die entfernt werden müssen. Das sind die umfangreichen, über Markstückgroßen, schwarzbraunen, bisweilen behaarten Leberflecke. Wenn sie im Laufe der Zeit wachsen, müssen sie rücksichtslos beseitigt werden, da sie zu bösartigen Geschwülsten ausarten können.

Es liegt mir fern, Angst und Schrecken verbreiten zu wollen, und ich wiederhole deshalb nochmals, daß das Charakteristische solcher Leberflecke ihre dunkle Farbe, ihre Größe und ihr Wachstum ist. Sie sind übrigens recht selten. Mit der Leber haben all diese Leberflecke nichts zu tun und man weiß eigentlich nicht recht, wie sie zu diesem Namen kommen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.